

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

2.2.1883 (No. 28)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. Februar.

No. 28.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 20. v. Mts. sind der Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve Dr. Gutsch vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badiſchen Landwehr-Regiments Nr. 111 zum Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve und die Unterärzte der Reserve Dr. Schmidt, Bangner und Feldmann vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badiſchen Landwehr-Regiments Nr. 113 zu Assistenz-Ärzten 2. Klasse der Reserve befördert worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Febr. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Mittag gegen 12 Uhr von der Reise nach Berlin in der Residenz eingetroffen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben heute Nachmittag um 4 Uhr den Präsidenten Regenauer und von 5 Uhr an den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg zur Vortragserstattung empfangen.

Berlin, 31. Jan. Der Kaiser erteilte heute dem persischen Gesandten Malcom Khan eine Audienz. Um 5 Uhr wird er an der gemeinschaftlichen Familientafel beim Prinzen Albrecht theilnehmen.

Mit dem heutigen Tage scheidet der zum Oberzeremonienmeister in Aussicht genommene Graf Eulenburg aus dem Hofdienst des Kronprinzen aus und der bisherige Privatsekretär des Kronprinzen, Herr v. Normann, übernimmt an dessen Stelle die Geschäfte als Hofmarschall des Kronprinzen. Als Nachfolger des Herrn v. Normann wird der zum Adjutanten ernannte Oberstlieutenant von Sommerfeld, bisher Direktor der Kriegsakademie, die Privatkorrespondenz des Kronprinzen führen, während die früher gleichzeitig von Herrn v. Normann versehenen Geschäfte der Frau Kronprinzessin dem Kammerherrn Grafen v. Seidenhof übertragen werden.

Der Artikel der „Prov.-Korresp.“ über den Brief des Kaisers an den Papst lautet: Mit vollem Rechte wird von der inländischen und ausländischen Presse in diesem Schreiben eine hochwichtige Kundgebung erblickt. Dasselbe legt von neuem Zeugnis ab von der steten Fürsorge unseres Königs für seine katholischen Unterthanen und von seinen unablässigen Bemühungen zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens. Zugleich ist dieses Schreiben auch ein Beweis dafür, daß die Regierung des Königs bei dem Oberhaupt der katholischen Kirche gleichen friedlichen und friedliebenden Gesinnungen zu begegnen hofft. Freilich ist, wie auch die Worte des Königs erkennen lassen, diesen friedlichen und friedliebenden Gesinnungen von Seiten der Kurie bisher nicht dasjenige Maß praktischer Verhätigung gefolgt, welches erwartet werden konnte, nachdem der Staat aus seiner Initiative auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung die unter den gegebenen Umständen möglichen Erleichterungen in seinem Verhältnisse zu der katholischen Kirche hatte eintreten lassen. Selbst den Bestrebungen der Staatsregierung, die Wege zur Wieder-

besetzung der vielen erledigten geistlichen Stellen vorzubereiten, hat seiner Zeit das Entgegenkommen gefehlt, und es ist in frischer Erinnerung, daß die hierauf bezügliche Vorlage, welche früher ausgesprochenen Wünschen der Kirche in seinen wesentlichen Punkten Rechnung trug und namentlich den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten für dieses Gebiet besetzen sollte, gerade an der Stelle keine Unterstützung fand, an welcher sie am ehesten hätte erwartet werden dürfen. Die Zuversicht, daß der direkte Meinungsaustausch zwischen den Trägern der beiden Gewalten in diesem bedeutungsvollen Punkte die von dem König hervorgehobene Annäherung zur Folge haben und daß dieselbe zu einem Ausgleich der widerstreitenden Anschauungen führen werde, welcher die Bürgschaft dauernder friedlicher Beziehungen zu gewähren im Stande ist, wird durch das Schreiben neu belebt. Die in demselben niedergelegte Ueberzeugung, daß eine solche Annäherung noch mehr im Interesse der katholischen Kirche, als in dem des Staates liegen würde, wird ebenso wie die Zusage, daß der König im Falle der Annäherung die Hand dazu bieten könne, solche Gesetze, welche im Zustande des Kampfes zum Schutze freier Rechte des Staates erforderlich waren, ohne für friedliche Beziehungen dauernd notwendig zu sein, einer wiederholten Erwägung im Landtage unterziehen zu lassen, ihres Eindrucks nicht verfehlen und auf die Entschlieungen der Kurie nicht ohne Einfluß bleiben können. Das ganze Land sieht diesen Entschlieungen der Kurie erwartungsvoll entgegen. Wie dieselben auch ausfallen mögen: das preußische Volk weiß durch das Schreiben unseres Königs, daß von ihm selbst wie von seiner Regierung nichts unterlassen worden ist, um zu einer den Interessen beider Theile gerecht werdenden Verständigung zu gelangen.

ß Berlin, 31. Jan. Auf der Tagesordnung der auf heute anberaumten Sitzung des Bundesraths steht u. a. eine Vorlage betreffend die Herstellung eines neuen Reichstags-Gebäudes. Dieselbe enthält eine Ergänzung zu dem dem Reichstage bereits vorliegenden Entwurfe des Reichshaushalts-Etats für das Jahr 1883/84 und für das Jahr 1884/85. Durch die Vorlage sollen die Mittel bereit gestellt werden, welche die Fortführung der Bauſache in Anspruch nimmt. Daruach treten zu den einmaligen Ausgaben, und zwar im Spezialetat für das Reichsamt des Innern als zweite Rate zur Errichtung des Reichstags-Gebäudes auf das Jahr 1883/84 1,050,000 M. und als dritte Rate auf das Jahr 1884/85 2,000,000 M. Diesem Etatsnachtrag sind weiter hinzugefügt ein Erläuterungsbericht zu den vorliegenden Skizzen für den Entwurf eines Reichstags-Gebäudes, sowie eine Denkschrift, welche einen Bericht über den Verlauf der bisherigen Vorarbeiten und, soweit zur Zeit möglich, eine Begründung der weiteren finanziellen Anforderungen enthält. Was letztere betrifft, so wird folgendes ausgeführt: Bis zum 1. April v. J. sind die geringen Ausgaben für Vorarbeiten aus den in dem Etat des Reichsamts des Innern für Geschäftsbedürfnisse vorgesehenen Mitteln bestritten worden. Der Reichshaushalts-Etat für 1882/83 hat zur Errichtung des Reichstags-Gebäudes eine erste Rate von 7,750,000 M. ausgeworfen. Die Vorausſetzung war dabei, daß bereits bis zum Schlusse des Etatsjahres an Kaufgeldern für den Grunderwerb 7,275,000 M.,

an Kosten der Straßenregulirung 400,000 M., an Kosten für Vorarbeiten 100,000 M. zur Verausgabung gelangen würden. Der Verlauf der Vorarbeiten hat diese Vorausſetzung in mehrfacher Beziehung beeinflusst. Der Grunderwerb wird in der bezeichneten Zeit voraussichtlich nicht vollständig zu Ende geführt werden können. Auch werden die Kaufpreise zum Theil vorläufig durch Uebernahme der auf den Grundstücken ruhenden, nicht als bald rückzahlbaren Hypotheken gedeckt werden müssen. Bisher sind an Kaufgeldern für die bereits übergebenen Grundstücke nach Abzug von einigen, namentlich aus dem Abbruch von Baulichkeiten erzielten Erlösen im Ganzen 5,213,775 M. 71 Pf. zu zahlen gewesen, wovon 147,000 M. in Hypotheken übernommen wurden. Auf die Kosten der Straßenregulirung ist ferner bisher nur eine Abschlagszahlung von 100,000 M. geleistet worden. Andererseits haben für Vorarbeiten in Folge der Veranstaltung der Konkurrenz 128,693 M. 87 Pf. verausgabt werden müssen. Die Gesamtausgabe beträgt hiernach 5,442,469 M. 58 Pf., so daß die im Laufe dieses Jahres zu erwartenden Ausgaben aus dem vorhandenen Bestande Deckung finden werden. Für das kommende Etat treten daher an neuen Anforderungen nur die Ausgaben für die Ausarbeitung des Bauprojekts, für die Beschaffung von Baumaterialien und für die ersten Arbeiten auf dem Bauplatz selbst hervor. Die Kosten der Arbeiten des Bauprojekts werden überschläglich auf 50,000 M. berechnet, für die Beschaffung von Baumaterialien werden voraussichtlich 700,000 M., für die Arbeiten auf dem Bauplatz 300,000 M. zur Verausgabung gelangen müssen. Hiernach stellt sich der Gesamtbedarf für das nächste Etatsjahr auf 1,050,000 Mark.

ß Berlin, 31. Jan. Schon vor einigen Wochen konnte ich Ihnen mittheilen, daß die Reichsregierung eine Abänderung der Rübenzucker-Gesetzgebung vorbereite, und zwar nach zwei Richtungen hin, indem einmal eine Herabsetzung der Exportbonifikation und dann die Besteuerung der Melasse in Aussicht genommen sei. Meine damalige Mittheilung hat von verschiedenen Seiten Befriedigung gefunden; nur wird neuerdings gemeldet, daß einstweilen bloß die Herabsetzung der Exportbonifikation zur Ausführung gelangen, die Besteuerung der Melasse dagegen noch verschoben werden solle. Dies ist richtig. Wie ich höre, ist der im Finanzministerium ausgearbeitete Entwurf eines Gesetzes, demzufolge die Exportbonifikation vom 1. Juli d. J. ab um 40 Pfennig herabgesetzt werden soll, nahezu fertig gestellt und dürfte schon in den nächsten Tagen an den Bundesrath gelangen. Die Frage über die Besteuerung der Melasse hingegen soll im Wege einer freien Enquete behandelt werden. Dies vorsichtige Vorgehen der Reichsregierung wird wohl als Beweis dafür aufgefaßt werden können, daß dieselbe bei der hohen Bedeutung, welche die Zuckerindustrie als landwirtschaftliches Gewerbe in Deutschland hat, alles zu vermeiden sucht, was die Prosperität derselben gefährden könnte. Diese Rücksicht wird gegenwärtig noch gesteigert durch den voraussichtlich ungünstigen Ausfall der diesjährigen Campagne. In einem großen Theil der preußischen Monarchie, und im übrigen Deutschland wird es wohl nicht anders stehen, hat die Milde im vorigen Herbst nicht die Vollreife erlangt, auch ist durch das regnerische Wetter der ganze

Der Maskenball.

Von Hanns v. Spielberg.

(Schluß.)

Affessor Weinert hatte in den weiten, aber fast überfüllten Räumen der Villa wohl eine halbe Stunde vergebens nach der Vicar de und der rosa Schäferin gesucht und die Reihen der Polonaise unsonst durchforſcht, als er endlich in dem kleinen, gemüthlichen Boudoir der Frau vom Hause beide Masken im intimen Gespräch mit einem hochgewachsenen Landsknecht entdeckte. Die Portiere schützte ihn vor dem Bemerkwerden, aber er selbst konnte ungefähr beobachten, wie beide Masken sich mit dem rauhen Kriegsmann freundschaftlich die Hände drückten, und wie der Jünger Frundsbergs vor der Vicar de, seiner Jenny, das Knie beugte!

Das ging ihm denn doch über den Maskenscherz, ja, wenn er noch an der Stelle jener mittelalterlichen Soldateska gewesen wäre! Aber wie war ihm denn — sollte Jenny eigentlich als Vicar de oder als Schäferin erscheinen? Nein, Franziska war ihm ja wohl in Blau und Weiß als Vicar de avisiert worden und Jenny als Schäferin in Rosa. Oder war es umgekehrt? Sollte Jenny in Weiß und Blau kostümirte sein — hatte gar Schwester Clara die Schwerner, diesen Genius der Schneiderei, mißverstanden? Armer Arthur, da läßt der Reiz der Vicar de schon wieder die Hand, o es ist zum Verzweifeln!

Herr v. Weinert suchte vergebens nach Merkmalen, die Schwestern zu unterscheiden. Beider Figuren waren sich zu ähnlich, und die alte Thatsache, daß eine venetianische Halbmaske jedes Erkennen unmöglich macht, bestätigte sich hier aufs neue. Ja, wer war denn nun eigentlich Jenny, wer Franziska — wer Schäferin, wer Vicar de? O wie verwünschte der Affessor seine Bekrenztheit — ihn, den Mann der logischen Wissenschaft, mußte in dieser ersten Stunde solch albernes Verſpiel hinhalten. Aber nein, die

Schäferin muß doch Franziska sein, ihre Augen schauern so heiter und selbstbewußt glänzlich heute, und an Jenny fesselt ihn ja gerade der erste, gedankenlose Blick!

Vom Ballsaal klingen fröhliche Walzertöne, der Landsknecht verneigt sich vor der Vicar de, und beide eilen Arm in Arm dem Tanz zu, unser Freund tritt bei Seite und verbeugt sich — o gewiß, die Vicar de war Jenny, sie schaute so freundlich zu ihm herüber, sollte sie ihn erkannt haben?!

Die Schäferin bleibt allein zurück. Sie sinkt wie ermüdet in einen Sessel. „Vergewissern wir uns; wer weiß, wann der Moment so günstig wiederkehrt, die Kostüm-Frage zu lösen — es sind ja Schwester Clara, und eine scherzhafte Wendung nimmt im Nothfall gerade Franziska, wenn sie es ist, hier im Maskenspiel sicher nicht übel.“

„Ich kenne dich, schöne Schäferin, darf ich dich zum Tanz führen?“

„Ja danke, Maske, ich bin ermüdet. Aber ich zweifle an deiner Gabe, Räthsel zu lösen — fast glaube ich, würde ich den Cecealier leichter hinter Verhüllte und Hadenschuh erkennen?“

„Wirklich, gültige Daphne? Laß deine Weisheit hören!“

„An dir, Maske, wäre es wohl zunächst — doch will ich nicht grausam sein: Trägst du nicht einen feierlichen Talar sonst und richtest über Gerechte und Ungerechte? Dein Lachen verräth dich, Maske!“

„Und du, schöne Schäferin, bist du nicht der heitere Puck dieser gaslichen Gassen, die allfällige Schwester der Dame jenes Landsknechts, der ich soeben so heiß um seinen Tanz beneidete?“

„Du bist unhöflich, Maske, aber du hast vielleicht Recht.“

„Und höst du nicht auf den Namen Frau —?“

„Schweig, Marquis, mozu euch widersprechen! Was nützt euch auch mein Name, selbst wenn ihr ihn errathen hättet. Doch kommt, ich habe mich erholt, führt mich zum Tanz!“

Der Affessor war seiner Sache gewiß, und kaum hatte er seine Dame vom Ballsaal zurückgeführt, so suchte er die liebliche Vicar de auf, die er umschmeichelt von einer Schaar junger Herren fand. Doch als hätte ihm ein günstiges Geschick eine besondere Gunst aufbewahrt, hatte sie noch einen Tanz für ihn frei. O wie selig war er, als er sich mit ihr, seiner Jenny, im Kreise schwang — Arm in Arm und Herz an Herz! Wie lieb sie plauderte und wie innig ihre Augen aus dem dunklen Sammet der Maske zu ihm herüberblickten. Wie hatte er nur zweifeln können, nur diese Sterne hatte er geliebt, auf diese Stimme würde er geschworen haben — ewig — immerdar!

Und dann willigte sie ein, mit ihm nach dem Glashaus zu pilgern, er durfte den Spitzenshawl um ihre schneigenen Schultern breiten, um sie vor der wohl warmen, aber feuchten Luft zu schützen, und den Sitz zu ihren Füßen auf dem kleinen, harten Gärtnerstuhel hätte er nicht mit einem Ministerstessel vertauschen mögen! Und so verplauderten sie die Pause und den nächsten ganzen Tanz, und es war so still und friedlich um sie her, so schön, so schön!

Endlich saßte er sich ein Herz.

„Du kennst mich, freundliche Vicar de, wie ich dich kenne? Nicht wahr, du hast mich sofort erkannt?“

Sie erhobte wohl unter der Maske und ihre Stimme bebte leise.

„Ich erkannte — dich schon, Maske, als ich mit dem Landsknecht an dir vorüber schritt.“

„O dieser Landsknecht, wie ich ihn haßte! Wer war er denn, reizende Fremde?“

„Unser Vetter Oscar — doch ich darf es eigentlich nicht sagen.“

„Gottlob, ein Verwandter! Ich habe dich auch sofort erkannt, trotzdem ich irre geführt worden war!“

Die harmlose Lüge war wohl verzeihlich — machte sie doch ein Herz glücklich.

Betrieb sehr verlangsamt und erschwert, und so die Zucker- ausbeute bedeutend herabgemindert worden. Voraussicht- lich wird daher der diesjährige Durchschnitt für die Her- stellung eines Zentners Rohzucker mehr als 2 1/2 Zentner grüne Rüben betragen, während bekanntlich seit einigen Jahren in Folge rationellerer Behandlung der Rüben ein geringeres Quantum genügte und gerade dieser Umstand in erster Linie eine Abänderung der bezüglichen Gesetz- gebung, welcher jenes ungünstigere Verhältnis zu Grunde liegt, als wünschenswert erscheinen ließ.

Dem Bundesrath ist von Seiten des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr der Antrag zugegangen, die obersten Landes-Finanzbehörden zu ermächtigen, nach Maßgabe bestimmter, dem Antrage beigefügter Vorschriften, vorbehaltlich jezeitigen Wider- spruchs und unter Anordnung spezieller Kontrollmaßregeln, den zur Herstellung von kondensirter Milch erforder- lichen Rohzucker, soweit derselbe ohne Mitver- wendung von anderem Zucker verarbeitet wird, unter der Bedingung der Ausfuhr der so hergestellten kondensirten Milch beziehentlich deren Aufnahme in ein Fabrikatlager, zollfrei zu lassen.

Nach einer Mittheilung der Schweizerischen Postverwaltung sind Postaufträge mit dem Vermerk „Zum Protest“ oder „Sofort zum Protest“ nunmehr nach sämtlichen Kantonen der Schweiz zulässig.

München, 30. Jan. Auf die vom Landrathe der Pfalz während seiner außerordentlichen Versammlung am 17. und 18. d. M. gefassten Beschlüsse und Anträge hat nach der „Allg. Ztg.“ der König von Bayern nachstehende Ent- scheidung, d. d. Eberhof, 27. d. M., zu ertheilen geruht: I. Den Beschlüssen, 1) daß die auf 200,000 M. veran- schlagte Summe zur Wiederherstellung der zerstörten und beschädigten Rheindämme unverzüglich zu bewilligen sei, 2) daß die bewilligte Summe dem Maximilians-Gretide- fonds zu entnehmen und in jährlichen Raten von 25,000 M. unverzinslich aus Kreismitteln zurückzuzahlen sei, 3) daß zu den Kosten der Wiederherstellung von Distrikts- und Gemeindegemeinden bei Neuburg 4000 M. und bei Maximiliansau 1000 M. zu bewilligen sei, welcher Betrag dem Maximilians-Gretidefonds gegen Rückerstattung zu entnehmen ist, ertheilen Wir Unserer Genehmigung. II. Dem Antrage des Landraths entsprechend werden Wir unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Uferbewohner eine genaue Revision sämtlicher pfälzischer Rheindämme vornehmen lassen. Sollte die Untersuchung ergeben, daß zur Sicherung der Rheindämme reorganisirende Neubauten oder ein Wechsel im Dammsysteme notwendig sind, so werden wir die Baupläne vor deren Feststellung der gründlichsten Ver- athung wasserbauverständiger Techniker unterziehen lassen, und hiebei ein gemeinsames Vorgehen der beteiligten Uferstaaten anstreben, wie dies übrigens bei Herstellung von Rheindämmen bisher schon stattgefunden hat. Wir beauftragen Unser Staatsministerium des Innern, in dieser Richtung unverzüglich die gebotenen Einleitungen zu treffen. III. Hinsichtlich des gestellten Antrages, einen Theil der für Wiederherstellung der zerstörten und beschädigten Dämme bewilligten Summe, und gegebenen Falles die Kosten einer Reorganisation der Rheindämme auf Staatsfonds zu über- nehmen, tragen Wir Unseren Staatsministerien des Innern und der Finanzen sofortige sorgfältige Würdigung und Berichterstattung auf. IV. Die Bitte des Landraths, für die pfälzischen Wasserbeschädigten behufs Wiederherstellung ihres Haus- und Nahrungsstandes die Unterstützung aus Staatsfonds in ausgiebiger Weise und mit möglichster Beschleunigung zu betreiben, erwidern Wir zunächst mit dem Hinweis auf die von Uns in dieser Richtung sofort nach Eintritt der Beschädigungen verfügten Maßnahmen, in deren Vollzug Unser Staatsministerium des Innern und der Finanzen aus der staatlichen allgemeinen Reserve für unvorhergesehene und unabsehbare Ausgaben bereits 200,000 M. zu sanitären und polizeilichen Zwecken bereit- gestellt hat. Wir verweisen ferner auf die gemeinschaft- liche Entschliebung Unserer Staatsministerien des Innern und der Finanzen vom 20. d. M., Nr. 1063, durch welche umfassende Erhebungen eingeleitet sind, um einen allge-

meinen Ueberblick über den durch die jüngsten Ueberfluthun- gen verursachten Schaden, sowie Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, inwieweit den Betroffenen von Seite des Staates weitere Beihilfe zu leisten ist. Unsere Staats- ministerien des Innern und der Finanzen haben die durch das Ergebnis dieser Erhebungen veranlaßten Anträge mit thunlichster Beschleunigung Unserer Genehmigung zu unter- breiten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Jan. Die Unabhängigkeitspartei lehnte mit Stimmungleichheit die von Ugron beantragte Ausschließung Szalay's, Simonyi's, Szell's und Dnoby's, welche in der Jubeldebate entgegen dem Parteibeschluß Stellung genommen hatten, ab. Polony und Herman zeigten des- halb ihren Austritt aus dem Klub an.

Großbritannien.

London, 31. Jan. Wie die „Times“ meldet, sind auch in Hamilton (im englischen Oberkanada) für die Ueberfluthungen in Deutschland 1118 Dollars gesammelt worden.

Rumänien.

Bukarest, 31. Jan. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Prä- fecten, worin den Behörden jede Beeinflussung der bevor- stehenden Kommunalwahlen streng untersagt wird.

Ägypten.

Aus Alexandria, 18. Jan., wird geschrieben: Das zur Betreibung der Entschädigungs-Frage von den Euro- päern eingesetzte Comité hat neuerdings ein Memorandum an die Großmächte verfaßt. In demselben wird auf einer gerechten, vollständigen und unbefchränkten Entschädigung und auf sofortiger Bezahlung der zuerkannten Entschädigungssummen bestanden. Es sei unzulässig, daß die Entschädigungskommission den Entschä- digungsbetrag fixire und Anderen die Sorge überlasse, wann, wie und in welchem Verhältnisse die Auszahlung erfolgen soll. Nach- dem 5- bis 6000 Gesuche zu erledigen seien, gebe es wohl nicht an, daß die Gesuchsteller, deren Petitionen von der Kommission bereits erledigt wären, auf die Zahlung warten, bis alle Peti- tionen erledigt sind, was geraume Zeit in Anspruch nehmen werde. Endlich wirft das Memorandum auch die Frage der In- teressenzahlung auf. Der Ministerrath beschloß sich übrigens gegenwärtig mit dieser Angelegenheit. Man erwartet ein vici- talisches Dekret betreffs der Zusammenlegung der Entschä- digungskommission und der Geschäftsordnung derselben. Riaz Pascha soll den ihm angebotenen Vorsitz in dieser Kommission ab- gelehnt haben.

Der Zwischenfall, der sich in Tripolis mit dem dortigen italie- nischen Konsul ergab, hat hier zu heftigen Mißverständnissen Veranlassung gegeben. In der diesbezüglichen Meldung war nämlich der Zufall enthalten, daß man auf der Post eine Olla- tion Tripolis seitens Italiens beförge, und man nahm hier die Sache sehr ernst. In langen Artikeln besprachen die Blätter den Umstand, daß abermals eine an und für sich geringfügige Ursache große Wirkungen hervorgerufen bestimmt sei. Jetzt ver- stehe man erst den wahren Sinn des jüngsten Austausch freun- dschaftlicher Versicherungen zwischen Frankreich und Italien. Offen- bar wurde zwischen beiden Mächten eine Konvention abgeschlos- sen, welche Italien eine Entschädigung für Tunis in Tripolis zuerkennt. Die Wirkung dieser publizistischen Anstaltungen war eine immense. Auf der Börse, in allen Straßen und Bieren sprach man von dem neuesten Ereignisse. Es wurde sogar das Gerücht verbreitet, daß italienische Bersagliere nach vorangänge- rem Bombardement in Tripolis landeten und die Stadt besetz- ten. Als sodann nähere Nachrichten einliefen und sich der rich- tige Sachbestand herausstellte, beiläufig diese Blätter zu erklären, daß der Zwischenfall ganz unbedeutend sei, daß sie da- her Recht hatten, als sie das Publikum warnten, solchen Gerüch- ten Glauben zu schenken.

Der Redire empfing den aus Gesundheitsrückichten zurück- gekehrten Chefkommandanten der ägyptischen Truppen längs der abessinischen Grenze, Raschid Pascha Kamal, und beglück- wünschte denselben zu der Energie, mit welcher er trotz der Vor- gänge im Mutterlande die Disziplin in seiner Armee aufrecht- erhalten verstand. Es muß zugestanden werden, daß Raschid während seiner 26jährigen Militär-Dienstzeit sich stets bewährt und der ägyptischen Regierung namhafte Dienste geleistet hat. Namentlich in den Feldzügen gegen Abyssinien war er der Schwere des Feindes. Die in Sanft von ihm errichteten Befestigungen und die von ihm angelegten strategischen Punkte in Karen und

Bagal halten noch heute die Abyssinier in Schach. Da den neuesten Berichten zufolge der Feldzug gegen den Raschid eine für Ägypten ungünstige Wendung zu nehmen scheint, so spricht man davon, daß Raschid das Oberkommando über die gegen den falschen Propheten entsendeten Truppen übertragen werden soll. Jeden- falls wäre er der geeignete Mann, um dem Spul rasch ein Ende zu machen. Gile thäte in dieser Beziehung noth.

Nach Meldungen aus Kassala sind die Agitationen des falschen Propheten für die dortigen Bewohner eine Quelle perpetueller Beunruhigung. Geheime Agenten desselben durchstreifen die Land- schaft und übergeben den Kasir's gemessene Verhaltensbefehle. Namentlich ist es demselben gelungen, einen auf dem großen Berge Hotmiech wohnenden und bei den Hadandawah's in beson- derem Ansehen stehenden Kasir Romens Issa für seine Sache zu gewinnen. Alle Briefe des Raschid haben folgende Einleitung: „Dem Raschid, dem Gesandten Allah's. Ich bin Ahmed, Ro- hamed, Kasir Allah, derselbe, dessen Ankunft die heiligen Schriften prophezeit haben.“ Unter solchen Umständen ist es leicht begreif- lich, daß die abenteuerlichsten Gerüchte über ihn zirkuliren. So heißt es im Volke, daß der Raschid allgegenwärtig sei und jeden Abend sich in Kassala einfinde, um sodann wieder nach Rodosan zurückzulehren. Er habe die Macht, die ganze ägyptische Armee zu vernichten; wenn er von dieser Macht noch keinen Gebrauch machte, liege der Grund darin, daß er dies mit Einem Schlage zu thun gedenke.

Afrika.

In Tamatave auf Madagaskar hat das französische Kolonial-Postamt eine Postagentur eingerichtet, welche so- mit dem Welt-Postverein angehört, und dorthin gerichtete Briefe werden demgemäß behandelt werden.

Asien.

China und Japan. Der chinesische Admiral Ting und Makien Tsung, die während der kürzlichen Schwierig- keiten in Korea thätig waren, sind nach den neuesten Nach- richten (vom 8. und 12. Dezbr.) als Vertreter der chine- sischen Regierung nach Annam geschickt worden, um dort als Berather in den Differenzen mit Frankreich zu wir- ken. — In Annam ist der Reis misrathen und man fürchtet eine Hungersnoth. — Prinz Kung wird der Kor- ruption angeklagt. — Die französische Messageries Ma- ritimes Co. wird ihre hinterasiatische Linie wahrscheinlich nächstens von Saigon nach Manila und Yokohama mit Uebergehung von Hongkong dirigiren. Der Kolonialrath von französisch Cochinchina hat eine Jahressubsidie von 70,000 Pf. St. für diesen Fall versprochen. — In Swa- tow war ein Konflikt zwischen deutschen und chinesischen Beamten ausgebrochen. Die Firma Diericks & Co. be- anspruchte das Bestrecht auf ein werthvolles Stück Land, welches die chinesische Regierung als ihr gehörig betrach- tet. Deutsche Seeleute entfernten auf Befehl der Konsular- beamten mit ihren Offizieren die Pfähle, welche die Grenze des Regierungslandes markiren sollten, und die Chinesen legten Protest dagegen ein. — Mit dem Frühjahr werden mehrere Häfen für den auswärtigen Handel geöffnet werden und erwartet man eine Menge neuer Ankömmlinge aus fremden Ländern.

Die japanische Regierung hat das Postporto für das Inland erhöht. — Das Regierungarsenal in Tokio ist mit der Ausführung von forensischen Aufträgen für Geschütze stark beschäftigt. — In einer öffentlichen Ver- sammlung in Osaka wurde Matsumoto, ein Führer der Rabikalen, von einem politischen Gegner getödtet.

Südamerika.

Lima, 30. Jan. Eine dem „Diario“ offiziell heute zugegangene Depesche gibt Nachricht über Monteneros' Angriff auf die Stadt Pura in Peru. Der Angriff wurde abgeschlagen, wobei mehrere getödtet wurden. Monte- neros drohte, er würde den Angriff erneuern.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Febr. Im Jahre 1882 ist auf Grund des Landesherlichen Ediktes vom 1. Juli 1817 an Grundsteuer der Betrag von 36,818 M. nachgelassen worden. Nach diesem Edikte tritt nämlich, wenn die Ernte durch Hagelschlag, Wolkenbruch oder außerordentliche Ueberfluthungen so sehr beschädigt wird, daß der Verlust in den betreffenden Fluren im Durchschnitt wenigstens auf den dritten Theil geschätzt

„Es ist gar nicht hübsch, Maske, wenn man, wie du, spionirt, wir haben alles erfahren.“

„Und doch nicht geizig?! O, das beweist mir, was ich ge- hofft habe und worauf ich das Glück meines Lebens bauen will. Süßes Mädchen, wenn du mich wirklich lieb hast, so lieb, wie ich dich, wenn du die meine werden willst, verbirg mir nicht länger dein liebes Gesicht!“

Und er umschlang sie mit seinen Armen, ohne daß sie ihm wehrte, und knipfte mit schneller Hand die leichten Seidenbänder auf, die die Maske hielten. Eine rosige Stirn und in Purpur gefärbte Wangen tauchten hinter dem schwarzen Sammet auf, den umsonst schnell zwei kleine Hände zu erfassen trachteten. Wer aber war erkanter als Weinert, denn das liebliche Gesicht ge- hörte nicht Jenny, es gehörte Franziska zu!

Aber nur einen Moment stutzte er, und ehe sie noch sein Er- staunen bemerken konnte, lag er zu ihren Füßen und küßte ihre Hände und schaute in die hellen klaren Kinderaugen, die ihn so beglückt und so beglückend anfaßen! Hatte er doch gerade heute unter der Maske in den letzten frohen Stunden sie lieben gelernt, ernter als er je ein Weib zu lieben gelehrt hatte!

Eine leichte Hand legte sich auf seine Schulter. Als er ver- wirt aufsprang, fand die Schürerin mit dem Landsknecht hinter ihm; beide hatten die Masken abgenommen und er erkannte Jenny und Oskar v. Welten.

„Verzeihen Sie, Herr v. Weinert, die kleine Komödie, die ich im Maskenscherz mit Ihnen erlaubte — ich sehe ja, Sie haben trotzdem ihr Ziel erreicht. Und da ich Sie doch jetzt als Schwager begrüßen kann, brauche ich wohl keinen Aufstand zu nehmen, ihnen hier auch meinen Bräutigam vorzustellen!“

Weinert erstobete, aber er sagte sich schnell und küßte ihr innig die Hand, indem er ihr leise zuflüsterte:

„Sie sind ebenso klug, wie gut, Fräulein Jenny! Ich danke Ihnen!“

Und wenn die Geschichte nicht annähernd so, wie ich sie er- zählte, erst in diesem Karneval wirklich passiert wäre und mir nicht die Hauptbeteiligten — liebe, gute Freunde — selbst alle Details gezeichnet hätten (Gott und sie mögen mir meine Plau- derhaftigkeit verzeihen, aber weß das Herz voll ist, daß läuft der Mund über) — wenn also die Geschichte nicht so wahr wäre, würde ich enden: Und König und Königin leben, wenn sie nicht gestorben sind, noch heute in Glück und Liebe! So aber will ich mich begnügen, zu konstatiren, daß zwei glückliche und frohe Paare in jener Karnevalsnacht getanzt haben bis zum frühen Morgen, und daß in einem halben Jahre draußen in der Thier- gartenstraße tout Berlin zu einer Doppelhochzeit eingeladen sein wird.

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 2. Febr. Freitag Abend hält der Vorstand der hiesigen Gewerkschule, Herr Dr. Cathian, den vierten gewerbegeschichtlichen Abendvortrag im Gemein- schaftssaal (Aula des alten Lycums) über „Flach- und Glasmaler, Töpfer und Eisenbauer“; diese lehr- reichen Vorträge, deren letzter die Entwicklung der Metallbear- beitung von ihren Ursprüngen bis auf unsere Zeit behandelte, sind durch Vorlage von bildlichen Darstellungen, Modelle und Ausführungen entsprechend illustriert und nach Zweck, Form und Inhalt so gehalten, daß sie einen allgemeinen Hörekreis von An- fang bis zu Ende zu fesseln vermögen. Ist doch kaum ein kultur- geschichtliches Gebiet so interessant, wie das der Entwicklung unseres Handwerkes, an der ja auch die geschichte Frauenhand seit alter Zeit nicht wenig Antheil hat. Der heute Abend in Aussicht stehende Vortrag dürfte hier besonders interessant sein, weil er mit kunstge- werblichen Betrieben sich befaßt, welche gerade in unserer Stadt

sich eines lebhaften und erfolgreichen Aufschwungs im Augenblick erfreuen.

** Karlsruhe, 1. Febr. (Kunstnotizen.) Siegers be- reits in Frankfurt und Leipzig gegebene „Alydämnestra“ hat auch in Berlin eine Aufführung erlebt und namentlich durch die edle, kraftvolle Sprache zu interessiren vermocht; mit der klassischen Sage ist der Dichter freilich in unerlaubt freier Weise umge- sprungen. Allgemeine Anerkennung fand die groß angelegte und mit tragischem Schwung durchgeführte Leistung des Fr. Johanna Schwarz. — Ueber das neue Stück von Jben „Ein Volkstheater“ erfahren wir ferner, daß dessen erste Auflage in 10,000 Exem- plaren gleich nach Erscheinen vergriffen wurde. Das Stück wird gleichzeitig an den Theatern in Stockholm, Kopenhagen und Christiania vorbereitet; die deutsche Uebersetzung ist bereits er- schienen und dürfte demnächst zur Versendung an die Bühnen gelangen. — Die vieraktige Tragödie von Heinrich Vullhaupt „Die Maltheser“ (der die Schiller'sche Skizze in einigen Zügen zu Grunde gelegt ist) ist zur Aufführung auf dem Weininger Hoftheater angenommen und wird die erste große Novität der nächsten Saison bilden. — Das künftige Deutsche Theater be- ginnt den andern Berliner Theatern gefahrdrohend zu werden durch die Engagements beinahe aller gegenwärtig hervorragenden Kräfte. Raum ist die überraschende Nachricht durch die Zeitungen gegangen, daß Carl Helmerding den Entschluß, der Bühne fortan ganz fern zu bleiben, zu Gunsten des Deutschen Theaters aufzugeben wolle, so verkündet, daß Frau Hedwig Raabe für das genannte Kunstinstitut engagirt worden sei. Jahresgage 45,000 M. — Hans v. Bülow erschien dieser Tage in Weiningen zum ersten Male nach seiner Krankheit vor dem Publikum und wurde stür- misch empfangen; sein Dirigentenpult war mit Lorbeer besänft. — Das Richard Wagner-Ballettheater hat in Brüssel mit Siegfried, Götterdämmerung und Walküre große Erfolge er- zungen. Leider sei Frau Reider-Kindermann — der Stern der Neumann'schen Truppe — nicht unbedeutend erkrankt und müsse schon 8 Tage das Bett hüten.

werden kann und im Ganzen über 3000 fl. beträgt, auf Ansuchen der betreffenden Gemeinde ein verhältnismäßiger Nachlass der Grundsteuer bis zu drei Viertel des auf die beschädigten Grundstücke treffenden Steuerbetrags ein. — Von der nachgelassenen Summe von 36,818 Mark wurde weitaus der größte Theil (36,696 M.) wegen Hagelschlag nachgelassen. Der wegen Hagelschlags nachgelassene Steuerbetrag war seit Bestehen des Erbtes vom 1. Juli 1817 nur in einem Jahre, dem Jahre 1873, in welchem ein Nachlass von 56,337 M. gewährt wurde, größer als im verfloffenen Jahre.

Wir machen dabei darauf aufmerksam, daß nach einer uns von zuständiger Seite zugegangenen Mittheilung die Ortsvorstände einiaer im Jahre 1882 von Hagelschlag betroffenen Gemeinden die nach Vorschrift alsbald an die Bezirks-Steuerstelle (Obereinnehmer bezw. Hauptsteueramt) zu erstattende Anzeige derart verpackt eingebracht haben, daß eine genügend genaue Feststellung des Schadens nicht mehr möglich und in Folge davon die Gewährung eines Steuererlasses nicht thunlich war. Um ähnlichen Vorkommnissen zu begegnen, empfiehlt es sich für die Ortsvorstände, in künftigen Fällen die betreffenden Anzeigen mit möglichstster Beschleunigung zu erstatten.

Karlsruhe, 1. Febr. An der Einmündung der Kurve von der Rheinthal-Bahn in die Hauptbahn oberhalb des hiesigen Bahnhofs entgleisten gestern Abend 7/8 Uhr bei Güterzug 927 drei Wagen. Die Folge davon war eine Beschädigung der Geleise und damit eine Sperrung der Hauptbahn, so daß die Reisenden der folgenden Züge an der Entgleisungsstelle umsteigen mußten, und zwar für das östliche Geleise bis Abends 10 Uhr, für das westliche bis heute. Eine Verletzung des Zugpersonals kam nicht vor, die Wagenbeschädigung ist unerheblich. Als Ursache des Unfalls muß bis jetzt eine Unregelmäßigkeit an einem im Zuge befindlichen fremden vierachsigen Güterwagen angenommen werden, die bei der Uebernahme nicht bemerkt worden zu sein scheint.

Karlsruhe, 1. Febr. Der Groß-Konferator der Alterthümer theilt uns die, eine Korrespondenz aus Stuttgart vom 31. Januar in Nr. 26 der „Karlsruh. Ztg.“ berichtende Notiz mit, daß das a. G. Gypsmoell des Pelops-Giebels des von dem Künstler in Olympia, das im vorigen Jahre auf der Karlsruher Philologenversammlung zu sehen war, damals gar nicht von Karlsruhe fortkam, sondern sogleich für die große Alterthümersammlung erworben wurde, in welcher es seither zu sehen ist. Das Heidelberger Gypsmoell befindet sich demnach ein zweites Exemplar.

T. Heidelberg, 1. Febr. Laut Beschluß des Verbandtages „Deutscher Konditoren“ in Hannover wurde als diesjähriger 7. Versammlungsort verbunden mit einer zweiten „Fachausstellung“ Heidelberg bestimmt. Dieser Beschluß wurde von den hiesigen Kollegen mit Freuden begrüßt und angenommen und es läßt der Heidelberger Lokalverein unter Vorsitz von Konditor Rißhaupt die Kollegen und Fabrikanten durch Zirkular ein, sich an obiger Ausstellung mit ihren Fabrikaten, Rohprodukten und Hilfsmaschinen zu beteiligen; man hofft auf recht zahlreiche Theilnahme um so mehr, als die vorjährige Ausstellung in Würzburg von etwa 600 Fachleuten besucht war. Aussteller haben sich längstens bis 1. März d. J. zu melden und zugleich zu bemerken, wie viel Quadratmeter Flächenraum (Boden, Tisch oder Wand), beansprucht wird. Die Ausstellung selbst soll Anfang Juni d. J. abgehalten werden, der Tag des Beginns ist noch unbestimmt; als Lokal ist die städtische Turnhalle in Aussicht genommen, welche sich vortreflich für bergleichen Zwecke eignet; unter andern wurde schon mehrmals darin die Ausstellung des hiesigen Geflügelvereins, eine solche von pharmaceut. Utensilien u. a. m. veranstaltet. Ein reichhaltiges Festprogramm, u. a. Beleuchtung der Schlossruine, ist in Aussicht genommen.

Am 29. Januar d. J. wurde die letzte der bei dem Heidelberger Eisenbahn-Unfall im Mai vorigen Jahres beschädigten Personen aus dem akademischen Krankenhaus entlassen, Susanna Kaufelber aus Seckenheim; sie hatte damals einen schweren Beinbruch erlitten.

Mannheim, 31. Jan. Im Protestantenverein sprach gestern Pfarrer Hoffmann an Schwesheim im Elsaß über Anfang und Ende der Welt. Er bezeichnete diese Frage als eine wissenschaftliche, nicht als eine religiöse, erörterte die verschiedenen Anschauungen über Anfang und Ende der Welt, insbesondere der Erde, und wies darauf hin, daß das Reich des Geistes unumwandelbarer sei als das der Materie. — Einen für Mannheim interessanten Vortrag über das letzte Hochwasser und die hier bestehenden Schutzvorrichtungen hielt gestern im demokratischen Verein Stadtrath Schneider. — Das Komitee auf dem Stadthaus in Ludwigshafen hat bis jetzt 202,000 M. gesammelt, das des Kommerzienraths Dr. Aug. Clemm 81,000 M. Auf An-

trag des Letzteren wurde vom Stadtrath beschlossen, 5 Mitglieder aus jedem Komitee zu wählen, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters gemeinsame Schritte anbahnen sollen, um die zerstörten Heimstätten der Umgebung von Ludwigshafen wieder herzustellen.

Seit heute ist ein provisorischer Fahrplan auf der Niedbahn in Kraft getreten. Täglich verkehren je vier Züge von Mannheim über Rosengarten nach Darmstadt, Frankfurt und zurück.

In der Woche vom 21. bis 29. Januar wurden von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten von Groß-Hauptzollamt abgefertigt 5,474,017 k Weizen (40,030 von Oesterreich, 50,000 von Belgien per Bahn, von Holland 1,712,485, Belgien 1,567,499, Rußland 2,044,003 zu Schiff), 554,006 k Roggen (99,960 aus Holland, 454,046 aus Belgien), 579,956 k Samenreien (18,501 aus Oesterreich, 20,000 aus Belgien per Bahn, 94,282 von Holland, 66,415 Belgien, 256,858 Rußland, 100,934 Amerika, 23,016 Italien zu Schiff), Hülsenfrüchte 10,000 k per Schiff von Holland. Zur Abfuhr kamen per Bahn in die Schweiz 430,152 k Weizen, 10,000 k Mais, 10,150 k Hülsenfrüchte. Auf der Badischen Bahn, Main-Neckarbahn und Hessischen Ludwigsbahn wurden versendet 3,272,740 k Weizen (413,240 Ausland), 34,000 k Roggen, 49,300 k Gerste, 10,000 k Hafer, 10,000 k Mais, 47,720 k Kleesaat, 324,180 k Delsaat, 76,500 k Hülsenfrüchte (20,750 Ausland), zusammen 3,824,440 k, es kamen an 280,000 k Weizen (200,000 Ausland) 10,000 k Roggen, 145,100 k Gerste, 93,130 k Hafer, 84,640 k Kleesaat (75,400 Ausland), 15,100 k Hülsenfrüchte, zusammen 607,970 k.

Die Vorräthe in Petroleum beliefen sich Anfangs der Woche (vom 20. bis 27. Jan.) auf 7930 Fässer, es gingen zu 3428, nach Abgang von 3117, blieben 8241 Fässer. Im Testbureau der Mannheimer Petroleumbörse wurden 31 Testproben vorgenommen. — Unter der Firma „Rheinische Elektrizitätsgesellschaft“ hat sich hier eine Aktiengesellschaft gebildet, um die Elektrizität auf allen Gebieten nutzbar zu machen. Die Ballenbergische Maschinenfabrik hat übrigens schon vor einiger Zeit elektrische Beleuchtung durch den Ingenieur W. Baffermann eingerichtet. — Die Badische Schrauben-Dampfschiffahrts-Gesellschaft vertheilt nach dem gestrigen Beschluß der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1882 eine Dividende von 40 M. per Aktie.

aus Baden, 1. Febr.

Gondelsheim. In hiesiger Pfenning Sparkasse wurde nach dem Geschäftsbericht über das abgelaufene Quartal (November, Dezember, Januar) die Summe von 696 M. eingelegt und bei der Sparkasse in Bretten eintragend angelegt. Gewiss ein sehr erfreuliches Zeichen, welches am besten für die Nützlichkeit derartiger Kassen spricht.

Pforzheim. Der auf den ersten Montag im Monat, für Februar auf den 5. d. M. fallende Viehmarkt wurde in Folge von Zunahme der Maul- und Klauenseuche in der Umgegend untersagt. Das Verbot bezieht sich übrigens nur auf Rindvieh, nicht auf Pferde.

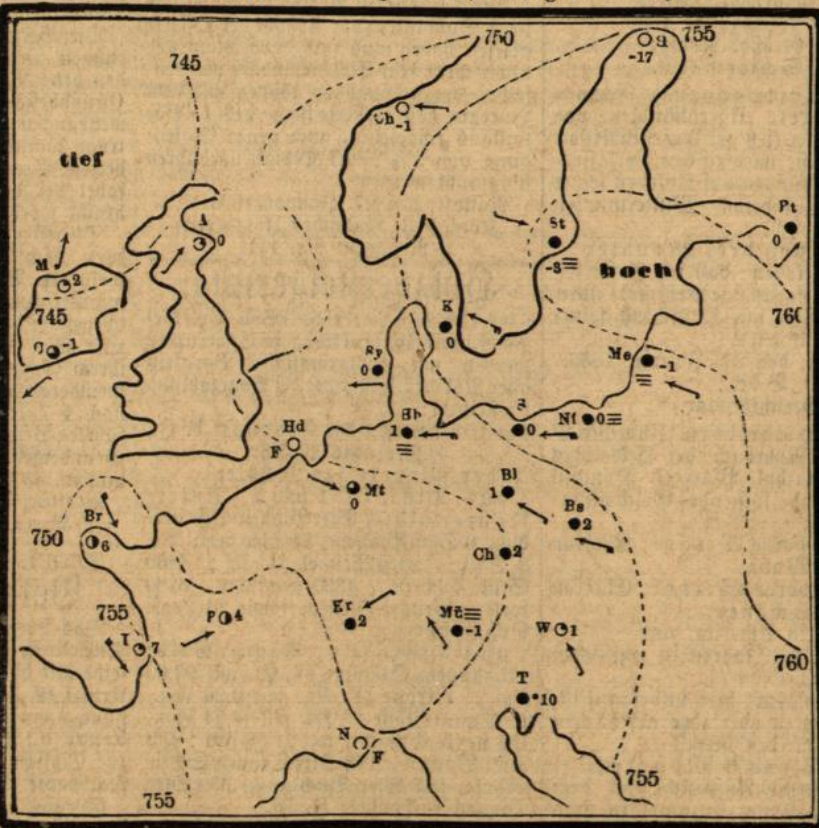
Aus Rheinsheim berichtet die „Kraichg. Z.“ vom 28. d. M.: Der Bruch des Bahndammes zwischen Philippsburg und hier ist nun so weit ausgefüllt, daß morgen zum ersten Male die Züge wieder hierher kommen können. Dieselben bringen Material für den Bruch unterhalb des Bahnhofs. Eine große Anzahl Arbeiter sind beschäftigt, und wie man hört, soll die Bahn schon in etwa 10 Tagen dem Verkehr übergeben werden. Die Fahrstraße von hier nach Philippsburg ist bereits wieder hergestellt und diejenige nach Germersheim wird in den nächsten Tagen ebenfalls passierbar werden.

In Waibstadt brach in der Nacht vom 29. 30. in dem Brauereigebäude des Adlerwirths Schäfer Feuer aus. Durch das rasche und energische Eingreifen der hiesigen Feuerwehr und der übrigen Löschmannschaft wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt; der Dachstuhl ist abgebrannt und der Jambau theilweise zerstört.

Kehl. Der wegen Wechselfälschung flüchtige Goldhändler Bürgermeister Fey von Duerbach wurde in Havre, wo er sich unter falschem Namen aufhielt, verhaftet, nachdem der hiesige Gendarmeriechef dorthin beordert war, um die Persönlichkeit Fey's festzustellen.

Triberg. In der am vorigen Sonntag erfolgten Generalversammlung des Frauenvereins wurde über dessen Thätigkeit Bericht erstattet. Die Gesamteinnahmen im verfloffenen Jahre beliefen sich auf 2805 M., die Ausgaben auf 2343 M. Aus dem sich ergebenden Kassensortum von 462 M. wurden 40 Aktien à 10 M. zur Heimgablung gezogen. Die Mitgliederzahl ist bis zum Jahresabschluss auf 302 gestiegen. Der Besuch der Kleinfinderschule war trotz der vielen Kinderkrankheiten ein sehr befriedigender.

Wetterkarte vom 1. Februar, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Die Depression, welche gestern über dem Biscayischen Meere lag, hat sich in eine Furche niedrigen Luftdrucks umgestaltet, welche von den britischen Inseln südostwärts nach der Adria verläuft, so daß über Nord-Central-Europa eine östliche, meist schwache Luftströmung eingetreten ist. Ueber Central-Europa ist das Wetter meist trübe, vielfach neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Die Temperatur liegt in Deutschland etwas über dem Gefrierpunkte, nur an der Ostküste und in Südbayern herrscht leichter Frost.

der und belüftet sich derselbe durchschnittlich per Monat auf 80. Die Krankenschwestern wurden von 378 Kranken in Anspruch genommen und beträgt die Zahl der Verpflegungstage 366, die der Nächte 371. Ferner wurde durch die Fürsorge der Komitэдamen von 34 Mitgliedern an 8 arme Familien während 24 Wochen Kost und sonstige Gaben verabreicht. Der Verein findet im Entgegenkommen seitens der Gemeinde sowohl, als auch der Einwohnerschaft seine volle Anerkennung.

Neueste Telegramme.

Berlin, 1. Febr. Fürst Bismarck ist unwohl und wird voraussichtlich mehrere Tage das Bett zu hüten genöthigt sein.

Berlin, 1. Febr. Reichstag. Sonnemann begründet die „Cimbria“-Interpellation, befragt elektrisches Licht in den Dienst der Schifffahrt zu stellen; er erwartet eine befriedigende Erklärung der Regierung. Bundesbevollmächtigter Staatsminister Scholz: Die Regierung stehe dem „Cimbria“-Anfrage mit derselben Theilnahme gegenüber, wie Jedermann; für die Regierung komme noch das Bewußtsein der Verantwortlichkeit für ihr Ressort hinzu. Die Regierung werde deshalb Anlaß nehmen, die Sache im Auge zu behalten, könne aber heute eine bestimmte formulierte Anfrage der Interpellation weder mit Ja noch mit Nein beantworten. Die amtliche Untersuchung sei eingeleitet und noch nicht beendet; vor deren Beendigung könne die Regierung keinerlei Beschlüsse fassen und dürfe der Untersuchung nicht vorgreifen, sondern müsse mit ihrem Urtheil zurückhalten. Die Interpellation ist hiermit erledigt.

Bei Fortsetzung der Berathung des Postetats erörtern Lings und Büchtemann die Besoldungs- und Avancementsverhältnisse der Postbeamten und wünschen, statt persönlichen Guldankens der Verwaltung, feste Stufen und Normen.

Der Bundeskommissar spricht sich gegen den hierauf abzielenden Antrag Baumbach's aus; die Eigenartigkeit des Postbetriebs gestatte keine so bestimmt umgrenzte Klassifizierung mit Gehaltsstufen.

Paris, 1. Febr. General Thibaudin wurde zum Kriegsminister ernannt.

Der Landwirtschaftsminister Mahy ist interimistisch mit der Leitung des Marineministeriums beauftragt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, den 2. Febr. 17. Ab. Vorst.: König Lear, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Nach der Uebertragung von S. Bos. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 28. Jan. Elise Luise, B.: Frdr. Stumpf, Wattermacher. — 30. Jan. Friedrich Ludwig, B.: Heinrich Wagner, Schlosser.

Eheschließungen. 1. Febr. Val. Schumann von Medesheim, Stadtpfarrer in Redarqemünd, mit Luise Gila hier. — Josef Futterer von Schwandorf, Schuhmacher hier, mit Christiane Schäfer von Steinach. — Frz. Kehler von Bamloch, Postomstubezier hier, mit Stefanie Doll von Rappelsweide. — Phil. Hartmann von Bermangen, Techniker in Sulzfeld, mit Josefina Schneider von Ringolsheim.

Todesfälle. 31. Jan. Kath. Ueberle, Wittwe des Dieners Ueberle, 62 J.

Baden, 31. Jan. Jos. Gumpfer, Hauptlehrer a. D. — Bretten, 30. Jan. Ludwig Doll, Altengewirth, 65 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Januar	Barom.	Thermom.	Relative Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Witterung.
31. Nachts 9 Uhr	737.5	+ 3.6	4.55	76	SE	bedeckt
Februar						
1. Morgs. 7 Uhr	736.8	+ 1.4	4.51	88	SE	sehr bew.
„ Mittags 3 Uhr	741.8	+ 4.8	4.71	73	SW	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Febr. Morgens 4.10 m, gestiegen 2 cm.

Frankfurter telegraphische Kurzbörsen

vom 1. Februar 1883.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101 ¹ / ₂	Dulchtrader 151 ¹ / ₂
Preuß. Consols 101 ¹ / ₂	Staatsbahn 285 ¹ / ₂
4% Bayern. R. 101 ¹ / ₂	Salziger 258.75
4% Baden. R. 102	Nordwestbahn 172 ¹ / ₂
4% i. Guld. 100 ¹ / ₂	Romsarden 118 ¹ / ₂
Def. Papiere	Prioritäten.
(Nat.-Roth.) 66.03	5% Lomb. Prior. 101 ¹ / ₂
Deferr. Goldrente 82.18	3% (alte) 56 ¹ / ₂
Silber. 66 ¹ / ₂	3% D. R.-St.-B. 76.—
4% Ungar. Goldr. 78 ¹ / ₂	Russe Wechsel
Russ. Oblig. 1877 88 ¹ / ₂	aus Vortz.
Orientanleihe	Def. Ruse 1880 120 ¹ / ₂
U. Em. 56	Wechsel a. Amst. 169.—
Banken.	„ „ Lond. 20.43
Kreditaktien 254 ¹ / ₂	„ „ Paris 81.08
Wien. Bankverein 99	„ „ Wien 170.42
Deut. Effekt. u. W. 99	Napoleonanb. 16.21
Bauk 129 ¹ / ₂	Nachbörsen.
Darmstädter Bank 150 ¹ / ₂	Kreditaktien 254.62
Meining. Kreditb. 93 ¹ / ₂	Staatsbahn 284 ¹ / ₂
Basler Bankver. 130	Lombarden 119 ¹ / ₂
Disconto-Comm. 191	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 509.—	Kreditaktien 288.70
„ Staatsbahn 578.—	Marktnoten 58.55
Lombarden 242.—	Tendenz: —
Disco-Comm. 191.25	Paris.
Laurahütte 128.40	5% Anleihe —
Dortmunder 94.50	Staatsbahn —
Rechte Oberufer —	„ Italiener —
Tendenz: —	Tendenz: —

— Ueber den gerade in Stuttgart sich befindenden Zirkus Kremler berichtet das Stuttgarter „Neue Tagblatt“, daß die Vorstellungen immer sehr besucht sind; bei einer der jüngsten Vorstellungen bemerkte man auch neben sonstigen Persönlichkeiten aus den höheren Ständen eine größere Anzahl der gegenwärtig zu den Sitzungen der Kammer daselbst anwesenden Ständeherrn. Dem Vernehmen nach wird der Zirkus Kremler demnächst nach Karlsruhe übersiedeln; wir zweifeln nicht, daß er dort ebenfalls glänzenden Zuspruch finden wird.

(Eine erfreuliche Reform.) Die Verlagshandlung E. Schottlaender zu Breslau steht im Begriff, in die deutsche belletristische Literatur eine Neuerung einzuführen, welche jedenfalls bei dem gesammten lesenden Publikum lebhaftesten Anklang finden wird. Sie gibt nämlich in einem neuen Unternehmen, unter dem Sammeltitel „Drei-Mark-Bibliothek“, die neuesten Werke der hervorragendsten und beliebtesten Roman- und Novellenbücher: Heinrich Laube, Adolf Wilbrandt, Felix Dahn, Alfred Reizner, Ernst Wichert, Wilhelm Jensen, Paul Lindau, Rudolf Lindau, Karl Braun-Wiesbaden, Ernst v. Wildenbruch, Luise Ernesti, Levin Schücking, Eufemia Gräfin Vallekreem, Elise Polko, C. Schröder u. pro Band zu dem billigen Preise von 3 M. in elegantem Originalgebände heraus; wobei also die so oft als Muster gerühmte Billigkeit der französischen Romanliteratur mit englischem Komfort verbunden zur Geltung kommt und jeder Käufer Gelegenheit erhält, sich ohne Mühe selbst mit geringen Mitteln eine eigene, geschmackvolle Hausbibliothek anzulegen. Hoffentlich wird diese anerkanntswürdige Neuerung dazu beitragen, der bisher vergeblich geübten Unsitte zu steuern, daß unsere Lesewelt häufig ihren Unterhaltungskost nur aus Leihbibliotheken bezieht. Zwei Romane von Heinrich Laube bilden dem Vernehmen nach den Anfang dieser interessanten Drei-Mark-Bibliothek, auf die wir nach Erscheinen des ersten Bandes zurückkommen werden.

Todesanzeige.
S. 773. Karlsruhe.
Am 30. v. M. ist Ober-Telegraphen-Secretär **Seith** nach kurzer Krankheit gestorben.
Die Reichs-Post- u. Telegraphen-Verwaltung verliert an ihm einen ebenso pflichtgetreuen, als tüchtigen und braven Beamten und die Beamten einen ehrlichen, aufrichtigen und liebevollen Kollegen und Freund.
Sein Andenken wird von Allen in Ehren gehalten werden.
Karlsruhe (B). 1. Febr. 1883.
Kaiserliches Telegraphenamt.
B. H.

Todesanzeige.
L. 767. Fahr. Beauftragt von Frau Lisette Heinrich, geb. Jamm in Karlsruhe, und in deren Namen theilt der Unterzeichnete das am 30. Januar d. J., Abends 5 Uhr, erfolgte Hinscheiden der
Frau Wilhelmine Jamm
den Verwandten und Bekannten derselben ergebenst mit.
Fahr, den 31. Januar 1883.
W. H. S., Stadtpfarrer.
Die Beerdigung findet Freitag den 2. Februar, Vormittags 11 Uhr, in Fahr statt.

Haushälterin-Stellegesuch.
Eine im Hauswesen, sowie Küche erfahrene Person wünscht baldigst Stellung. Gefl. Offerten Nr. 379 erbeten an die Exped. d. Bl. L. 768.

Betheiligungsgesuch.
L. 759. Ein thätiger, junger Mann (Christ), räumlich im Reien, wünscht sich an einem nachweislich rentablen Engros- oder Fabrik-Geschäfte an hiesiger Stelle mit einer Kapital-Einlage von ca. 20,000 M. zu betheiligen event. ein solches zu übernehmen.
Gefl. Franco-Offerten unter E. O. 83. an die Expedition dieses Bl. erbeten.

Krankenwärter,
ein, mit guten Zeugnissen, kräftigen Körpers und vorzüglichen Kenntnissen, bittet bei vorzukommenden Fällen sich seiner zu bedienen. Derselbe war längere Zeit im Militärspital zu Mannheim angestellt. Näheres bei der Exped. d. Bl. L. 770.

Geschäfts-Verkauf.
L. 717.3. Wegen vorgerückten Alters des kinderlosen Besitzers ist ein seit 60 Jahren bestehendes Manufakturwaaren-geschäft, Haus mit Baarenlager, zu verkaufen. Dasselbe steht in der besten Lage einer badiischen Kreisstadt u. bietet einem jungen verlässlichen Kaufmann eine schöne Gelegenheit zur Etablierung.
Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ausnahmeweise billige Cigarren!
Union Club Bahia, bestehend aus reinem Brasil Tabak, Geschmack ähnlich wie Havana, mittelkräftig, Rauchern, die auf Qualität sehen, sehr zu empfehlen, per Mille 60. — Conchos, mild u. sehr angenehm, per Mille 60. — Elsa, große, volle mittelkräftige Cigarre, n. M. 60. Probefrischen ges. Nachh. stehen gerne a. Dienst. Nicht dienendes nehmen zurück. C. W. Just & Co., Königsfeld (Bad.). Handlungs d. Brüdernheim.

ASTHMA
Indische Cigarretten
mit Canabis indica-Basis
von GRIMAUT & Co.
Apotheker in Paris.
Durch Einathmen des Rauches der Canabis indica-Cigarretten verschwinden die heftigsten Asthmaanfalle, Krampfhusten, Keuchhusten, Gesichtsröthe, Schlaflosigkeit und wird die Hals-schwindel, sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.
Jede Cigarrette trägt die Unterschrift Grimaut & Co. und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.
Niederlage in allen größeren Apotheken.

S. 668.3. J. Nr. 408. Straßburg.
Submission
auf
Anfertigung, Aufstellung, sowie
Zugangsbrückung
von 10 Stationsbahnen.
Angebote sind portofrei und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 10. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, an den Unterzeichneten, von welchem die näheren Bedingungen auf Ansuchen gegen Erstattung der Selbstkosten mitgeteilt werden, einzuweisen.
Straßburg i. E., 24. Januar 1883.
Der Kaiserliche
Eisenbahn-Telegraphen-Direktor:
Sieronyhi.

S. 772. Karlsruhe.
Neue 4prozent. Staatsbahn-Prioritäten.

Zeichnungen auf diese Montag den 5. und Dienstag den 6. d. Mts. zum Course von 94% zur Subscription gelangenden Prioritäten nimmt von heute ab kostenfrei entgegen
Veit L. Homburger.

Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Zustellung.
S. 775. 1. Nr. 1311. Karlsruhe.
Die Ehefrau des Christian Schrag, Louise, geb. Krauth in Pforzheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dufner alda, klagt gegen ihren Ehemann, J. H. unbekannt abwesend, wegen harter Mishandlung und arger Verunglimpfung, mit dem Antrage auf Ausspruch der Scheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Montag den 16. April 1883,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Anzug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 30. Januar 1883.
Rechtsanwalt
des Großh. Landgerichts.
W. Köhler.

Konkursverfahren.
L. 769. Nr. 307. Eberbach.
Den Konkurs über das Vermögen des
Josef Bucher
in Badisch-Schöllensbach betr.
Beschluß.
Zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen wird Termin auf
Donnerstag den 15. Februar 1883,
Vormittags 10 Uhr,
bestimmt.
Eberbach, den 25. Januar 1883.
Großh. bad. Amtsgericht.
aes. Ludwig.

Zur Beurlaubung:
Der Gerichtsschreiber:
Heinrich.
Erbenladungen.
S. 694. U. V. Nr. 4120. Elzach.
Nikolaus Spig, Küler von Dieberbach, ist zu dem Vermögensnachlass seines Halbbruders, des ledig verstorbenen Tagelöhners Josef Kupfer von Dieberbach, als Erbe berufen.
Da der Aufenthalt des nach Amerika ausgewanderten Nikolaus Spig derzeit unbekannt ist, wird er andurch aufgefordert, seine Erbsprüche an den Nachlass seines Halbbruders binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Teilungsbeamten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn er, der Vorgesetzte, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Elzach, den 26. Januar 1883.
Der Großh. Notar:
Ed. Schirrmann.

S. 714. Furtwangen. German Wintermantel, Uhrenhändler von Rohrbach, dessen jüngerer Aufenthaltsort nicht bekannt ist, wird zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben seiner Schwester, Elisabeth Wintermantel, ledig in Rohrbach, mit Frist von drei Monaten mit dem vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft unter seine Geschwister mit Ausschluß seiner Person vertheilt wird.
Furtwangen, den 27. Januar 1883.
Bach,
Gerichtsknotar.

S. 706.1. Heidelberg. Zum Nachlass des zu Rohrbach bei Heidelberg verstorbenen lahol. Paters Dominik Birnstill sind folgende Geschwisterkinder berufen:
Karoline, geborne Werner, Ehefrau des R. Wenz,
Josefine, geborne Werner, Ehefrau des R. Schöner,
Wilde in Amerika, und
Eust. Aht, seit Jahren in englischen Diensten,
deren Aufenthaltsort hier unbekannt ist.
Die Genannten oder ihre gesetzlichen Nachkommen werden hiermit mit Frist von 3 Monaten aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Notar anzumelden und zu begründen, widrigenfalls so verfahren würde, als ob die Genannten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Heidelberg, den 24. Januar 1883.
Großh. Notar
L. 740.

S. 704. Tauberbischofsheim. August Späntuch aus Marbach, u. Tauberbischofsheim, ist in Amerika und dessen Aufenthaltsort dießseits unbekannt. Derselbe ist nun zum Nachlass seiner Mutter, der Josef Späntuch Ehefrau, Klara, geb. Imhof in Marbach, miterbenerberechtigt und wird hiermit aufgefordert,
binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Notar sich zu den Teilungsverhandlungen und zur Empfangnahme des Erbtheils zu melden, ansonst die Erbschaft nur denen zugewiesen wird, welchen sie zufälle, wenn der Seladene zur Zeit der Erbschaftseröffnung gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Tauberbischofsheim, 26. Januar 1883.
A. Weindel,
Notar.

S. 723. Wallbörn. Der 41 Jahre alte Peter August Lauer und die 38 Jahre alte Ludmina Lauer, Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Friedrich Benndorf von Altheim, deren Aufenthaltsort daher nicht ermittelt werden kann, sind zur Erbschaft ihres Vaters, des Handelsmanns Franz Anton Lauer von Altheim, mitberufen.
Dieselben werden hiermit unter Anberaumung einer Frist von drei Monaten aufgefordert, sich entweder persönlich zu den Teilungsverhandlungen zu stellen oder durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, andernfalls die Erbschaft denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn sie, die Vorgesetzten, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Wallbörn, den 27. Januar 1883.
Der Großh. Notar:
Brenning.

Bekanntmachung.
S. 729.2. Kallstatt.
Das unterzeichnete Regiment hat für das Jahr 1883/84 nachstehende Gegenstände in Lieferung zu vergeben:
a. Fertige Bekleidungsstücke:
191 Schirmmützen,
2457 Halsbinden,
382 Paar Lederhandschuhe.
b. Ausstattungsstücke:
150 Helme,
100 Tornister,
220 Paar Tornisterriemen,
420 Gewehrriemen,
29 silberne Postee,
180 Säbeltrödel für Unteroffiziere,
1600 Gemeine,
3 Bataillonstambourstöck-Quasten und
240 Paar Kochgeschirr-Riemen.
Schriftliche Angebote, sowie mit genauer Firma versehenen Proben sind bis zum 12. Februar d. J. franco einzuwenden.
Die bezüglichen Bedingungen, welche jeder Submittent vor Abgabe der Offerte gelesen haben muß und durch Namensunterschrift sein Einverständnis mit denselben darzutun hat, können auf dem Bureau des Bahmeisters des 1. Bataillons eingesehen, auch gegen Einzahlung von 2 1/2 Mark Kopialgebühren überhandt werden.
Kallstatt, den 27. Januar 1883.
Königl. 3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111.

Holzversteigerung.
S. 739.2. Nr. 135. Von Gr. Bezirksforstei Mittelberg in Etlingen werden mit unergänzlicher Vorfrist oder Rabattbewilligung bei Barzahlung versteigert:
am Samstag, 10. Februar d. J., Morgens 10 Uhr,
in der Marzeller Mühle:
aus Distr. III 1 und 2, Unter-Illosterwald: 7 Ster Buchen-Scheiterholz, 6 Ster Buchen-, 87 Ster gemischte, 3 Ster Forlen Brühl II. Kl.; 4450 Stück Buchene, 4350 gemischte, 3100 forlene Brühl II. Kl., sowie 10 Loose Schlagraum;
aus Distr. VI 4, Tannenwald: 145 tannene Stämme IV. Kl. mit 93,60 Fm., 1 Eiche IV. Kl. mit 0,26 Fm., 20 Tannenlöcher II. Kl. mit 13,84 Fm., 155 starke Stangen mit 21 5/8 Fm.; 439 Ster Buchen-, 178 Ster Tannen-Scheiterholz, 827 Ster Buchen- u. 330 Ster Tannen-Bügelholz II. Kl.
Das Holz aus Distr. III taegert größtentheils ganz nahe der Althals-Strasse, das aus Distr. VI etwa 1 Kilometer von Langenalb entfernt.
Die Waldhüter Knoll in Pfaffenroth und Wagner in Schietberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Holzversteigerung.
S. 716.2. Nr. 89. Von der Bezirksforstei Rechen werden aus Domänenwäldungen versteigert:
I. Aus dem Distrikt „Möbri“ Schlag 3 bei Rechen, im Gasthaus zur Linde in Rechen, je Morgens 10 Uhr beginnend: Montag den 5. Februar: 18 Stämme Eichen I. Klasse (Holländer), 28 II. Kl., 84 III. Kl.; 40 Eichen, 25 Hainbuchen, 2 Buchen, 7 Erlen; 26 Ster eich. Nutholzplättler. Dienstag den 6. Februar: 199 Ster Hainbuchen, 425 Eichen, 42 Eichen, 23 gemischte Scheitholz; 31 Ster Hainbuchen, 143 Eichen, 675 gemischte Brühlholz. Mittwoch den 7. Februar: 2050 Stück Buchene, 1150 Eichene, 15270 gemischte Wellen; 30 Loose Schlagraum.
II. Aus dem Distrikt „Lautenbacher Herrschaftswald“ bei Station Lautenbach im Reichen: Montag den 12. Februar, Morgens 11 Uhr, im „Schwanen“ in Lautenbach: 1 Eiche III. Kl., 8 IV. Kl., 1 Eiche, 5 tannene Baumstämme IV. Kl., 5 V. Kl., 3 Kiefer II. Kl., 3 III. Kl., 410 fichte Gerüststangen, 485 Hopfenstangen I. Kl., 130 II. Kl., 220 III. Kl., 195 IV. Klasse, 170 Baumstämme, 380 Rebheden, 80 Bohnensteden, 4 Loose Schlagraum. Die Waldhüter Eckstein in Rechen und Köhler in Lautenbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Lieferung von eichenen Schiffsböden.
S. 712.2. Die Großh. Rheinbau-Inspektion Offenburg vergibt die Lieferung von ca. 960 qm, 39 und 40 mm starken, mindestens 25 cm breiten, eichenen Böden besserer Sorte, baumweise lieferbar und geschnitten aus mindestens 55 cm starken, sowie 8 m und darüber langen Stämmen, für die Rheinisch-Badischen von Rehl bis Pflittersdorf im Submissionswege
am Freitag den 17. Februar d. J., Morgens 10 Uhr.
Die Bedingungen liegen bis dahin auf dem Bureau auf und sind Angebote pro qm, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.
L. 610.2. Bretten.
Bekanntmachung.
Auf Grund höherer Genehmigung wird zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne von den nachverzeichneten Gemarkungen Laafahrt für
Amst auf Donnerstag den 8. Februar d. J.,
Reichsboden auf Montag den 12. Februar d. J.,
Büchig auf Donnerstag den 15. Februar d. J.,
jeweils Morgens 8 Uhr in die betr. Rathhäuser anberaumt.
Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind in den betr. Rathhäusern zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Laafahrt bei dem betreffenden Gemeinderath oder in der Laafahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
Die Grundbesitzer werden aufgefordert, nach vor der Laafahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1883 vorgeschriebenen Nachkunden u. Handtrise über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitz an den betr. Gemeinderath abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betr. Grundeigentümer beigebracht werden müssen.
Bretten, den 18. Januar 1883.
Krautingert, Bez.-Geometer.

Bekanntmachung.
L. 766.1. Nr. 14. Durlach.
Das Lagerbuch für die Gemarkung Auerbach ist aufgestellt und wird daselbe mit höherer Ermächtigung gemäß Artikel 12 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 8. Februar d. J. an während 2 Monaten zur Einsicht der Grundbesitzer in dem Rathhause zu Auerbach aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Viegenheiten und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gemannten Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Durlach, den 28. Januar 1883.
Krieger, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.
S. 657.2. Freiburg. Auf 1. April d. J. wird die Stelle eines **Kassenaufsehers** frei, der nach Anordnung der Verwaltung auch im Uebri-gen zur Geschäftsaufsicht Dienste zu leisten hat. Bewerber um diese Stelle wollen sich binnen 3 Wochen dahier melden. Die Besetzung erfolgt zunächst mit den Rechten eines Hilfsaufsehers. Die Bewerber müssen als Heilgehörten ausgebildet, gut beleumundet, körperlich vollkommen gesund sein, haben sich durch Zeugnisse hierüber auszuweisen, dürfen das 36. Lebensjahr nicht überschritten haben und sollen die vorgeschriebene Prüfung bestehen. Tüchtig ausgebildete Lagerbuchgehilfen, darunter namentlich solche mit Civilbesorgungsschein, werden besonders berücksichtigt.
Freiburg, den 23. Januar 1883.
Großh. Landesassessor-Verwaltung.

Neue Salzheringe,
sehr schön, versende das circa 10 Pfund schwere Fass mit circa 50 Inhalt franco gegen 3 Mark Nachnahme.
A. Schroeder, Cröslin a. Olsee, S. 561.5. Reg. Bez. Straßburg.
(Mit einer Beilage und einer Extra-Beilage, Preisverzeichnis der Samenhandlung von Gustav Manning in Karlsruhe betr.)

S. 776. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 15. März 1883 treten die Frachtsätze des Transittarifs für die Beförderung von Gütern, welche von holländischen Seehafenstationen oder von Antwerpen zu Schiff in Mannheim eintrifft und von da nach Bayern expedirt oder in umgekehrter Richtung befördert werden, gültig vom 1. Februar 1882, sowie des hierzu erschienenen Nachtrags außer Kraft.
An deren Stelle treten die für Mannheim im badi-sch-bayrischen Gütertarif vom 1. Oktober 1878 und in den hierzu erschienenen Nachträgen vorgesehenen höheren Frachtsätze.
Karlsruhe, den 1. Februar 1883.
General-Direktion.

S. 774.1. Karlsruhe.
Bäume und Sträucher.
In der Großh. Schulbaumschule Karlsruhe werden fortwährend Bäume, Allee-bäume, Sträucher und Nadelbäume einzeln und in größeren Partien billigst abgegeben. Kataloge stehen auf Verlangen gratis und franco zur Verfügung. Sich zu wenden an Großh. Hofgärtnerei.
Gräbener.

L. 714.2. Nr. 52. Durlach.
Nuthholzversteigerung.
Aus den Durlacher Stadtwäldungen versteigert wir mit unergänzlicher Vorfrist bis 1. Oktober l. J.
Freitag den 9. Februar,
Vormittags 9 Uhr,
im Distrikt Gassenrainwald: 13 Eichenstämme I. Kl., 47 dto. II. Kl., 18 dto. III. u. IV. Kl., 19 Eichen-, 6 Buchen-, 3 Hainbuchen-, 115 Eichen- u. 120 Bap-pelstämme, sowie 50 erlene Waagenstangen.
Zusammenkunft auf dem Gassenrainweg im Holzschlag.
am Freitag den 10. Februar,
Vormittags 9 Uhr,
im Distrikt Bergwald: 12 Eichenstämme I. Kl., 11 dto. II. Kl., 9 dto. III. Kl., 52 starke Nuthbuchenstämme, 3 Hainbuchen, 2 Birken, 48 Forlen-Sägstämme und 12 Fichtenstämme.
Zusammenkunft auf der neuen Tiefenthal-Hohenwettersbacher Straße im Holzschlag.
Auf Verlangen zeigen die Waldhüter Köcher und Meier von Durlach die Bölder vor der Steigerung vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahmestellen.
Durlach, den 27. Januar 1883.
Städtische Bezirksforstei.

L. 703.1. Fahr.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung des Lagerbuchs und Ergänzung der Grundstückspläne von der Gemarkung Dinglingen ist mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenwesens Laafahrt auf Montag den 19. Februar d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
in das Rathszimmer anberaumt.
Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigentum ist im Rathhause daselbst zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Laafahrt bei dem Gemeinderath oder in der Laafahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.
Die Grundbesitzer werden aufgefordert, nach vor der Laafahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1883 vorgeschriebenen Nachkunden u. Handtrise über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitz an den Gemeinde-ath zu Dinglingen abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer beigebracht werden müssen.
Fahr, den 26. Januar 1883.
Der Bezirksgeometer:
G. Eichrodt.